

Donnerstag, den 8. März 1923

Einzelnummer 120 M.

34. Jahrgang — Nr. 57

Volkswacht

für Schlesien

Abgabepreis: 20.— M., ausländisch 100.— M. Abgabe unter Zeit
20.— M., ausländisch 200.— M. Stellengebühr 25.— M. für Postkarten, Postkarten, Postkarten und Postkarten. Postkarten und
Postkarten bis Morgen 4.— M., das seit Morgen 5.— M. Abgabe für
die nächste Ausgabe müssen bis morgens 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Poststelle
abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Telegraph-Adresse: Geschäftsstelle Ring 1206. Redaktion Ring 3141.
Postliche Kontrolle: Postliche Kontrolle Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die "Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 Mal und 10
die Buchhandlung der "Volkswacht", Werkstattstraße Nr. 3, bzw. die
Ausgabe, Postamtstraße 10, bzw. die Ausgabe zu bezahlen. Wochentag 20.— M., monatlich 200.— M.
Für die von 2000.— M.

Ungünstiges Ausland-Echo

Die Aufnahme der Cuno-Rede im Ausland.

Die Rede des Reichskanzlers hat ebenso wenig wie im Inland eine einheitliche Beurteilung in London und Paris gefunden. Es gibt auch dort Stimmen, die Deutschlands Verhandlungsabsichten erkennen, andere, die nach Art der deutsch-nationalen Presse der Regierung den Verhandlungswillen ablehnen. Die "Times" schreibt u. a.: "Es würde wenigstens die Zeit zeitigen, wenn die deutsche Regierung mit einiger Bestimmtheit erklären würde, wieviel und auf welche Weise sie unter normalen Bedingungen zu zahlen bereit ist. Zeit übersteht es, dass der Konflikt sich ohne Ende hinschießen würde zum großen Schaden für die unmittelbar betroffenen Länder in Europa. Denn die Belohnung des Ruhrgebietes ist der Kernpunkt der europäischen Politik."

Der den Pariser Regierungsmännern nahestehende "Tempo" vergleicht die Rede Cunos mit der Rede Michailis vom 19. Juli 1917. Auch heute gebe es wie damals zweifellos in Deutschland Leute, die verhandeln wollten und solche, die nicht zu verhandeln versuchten. Im übrigen scheint man in Paris in der Tat von der Verhandlungsbereitschaft Deutschlands keinen Gebrauch machen zu wollen. Ein Pariser amtlicher Stelle wurde gestern abend einem deutschen Journalisten erklärt: Frankreich bleibe nichts anderes übrig, als davon Kenntnis zu nehmen, dass die deutsche Regierung auf ihrer negativen Haltung zu beharren scheine. Als ob die Pariser Regierungsmänner ihre eigene Haltung „politisch“ nennen könnten!

Die Pariser amtlichen Stellen bestreiten übrigens entholen, dass zwischen Frankreich und Belgien bereits ein gemeinsames Programm für die Regelung des Reparationsproblems und die Sicherheitsfrage ausgearbeitet ist. Auch soll die in der kommenden Woche stattfindende Reise Poincarés nach Brüssel nichts mit einer derartigen Regelung zu tun haben. Wie verlautet, hat die Reise den Zweck, Befreiungen über den Ausgleich der Besetzung von Rheinland und Ruhrgebiet fortzusetzen. Es ist auffallend, dass sich Herr Poincaré, der Chef der französischen Regierung, diesmal persönlich nach Brüssel begibt, während bisher der holländische Außenminister oder Botschafter lediglich mit ihren französischen Ressortkollegen über die Angelegenheiten verhandelt haben.

Um die Beute.

Der englische Berichterstatter der "Frankfurter Zeitung" kann über Berichte berichten, die von französischen schwerindustriellen Gruppen gegenüber englischen unternommen wurden, um letztere zu einer Beilegung an der Ausbeutung der im Auftrag bestehenden Berg- und Hüttwerke zu bewegen. Hinter diesen Versuchen dürfte die französische Regierung stehen. Der ganze Plan wird als ein Verteilungsmanöver größten Stils bezeichnet, um die Opposition der englischen Schwerindustrie gegen das Ruhrabenteuer zu beschwürgen.

Gleichzeitig damit beginnt die italienische Schwerindustrie ähnliche Pläne zu treiben, ihre Kräfte drängt auf ein Bündnis zwischen Italien und Frankreich, dessen Hauptziel die Ausbeutung des Ruhrgebietes sein dürfte. Der italienische Botschafter in Paris sprach in einer Rede in der italienischen Handelskammer aus, dass die italienische Regierung großes Interesse an dieser Plan habe. Das wäre ein großer Sieg der lateinischen Kolonialmacht. Wäre der Gedanke in seiner Rede aus, wenn Italien und Frankreich von den afrikanischen Kolonien bis zu den nordfranzösischen Kohlenfeldern zusammen wirken könnten? Die Regierungspartei Frankreichs antwortet darauf mit begeisterter Übereinstimmung, so der "Tempo" und andere Blätter. Der französische Imperialismus fühlt sich doch nicht mächtig genug, die Beute allein zu paden, er braucht Verbündete dazu.

Eine dritte Staatswahlfloppe der Regierung Bonar Law.

Nach einer Rundschau hat die englische Regierung bei der Nachwahl in Egham, Distrikt Liverpool, die dritte verdeckte Niederlage erlitten. Der Arbeitervorsteher Haas wurde mit 10 800 Stimmen gewählt.

Nach dem Kommentar der Londoner Presse galt Egham als sicherer Sitz der Regierung. Die dritte in kurzer Zeit erfolgte Niederlage der Regierung habe zweifellos deren Stellung schwach gemacht. Die Lage werde eine ernsthafte Prüfung durch das Kabinett erfordern.

Neuer englischer Minister.

Reuter meldet: Nevill Chamberlain über zweite Sohn des bekannten Staatsmannes aus dem vorläufigen Jahrhundert und Bruder des mit George sozialen Unionisten (See) wurde am Ende des jüngsten Ministerrates zum Gesundheitsminister ernannt. Johnson Hicks wird Chamberlain Nachfolger als Postminister.

Ein neuer polnischer Gesandtschaftsträger für Deutschland. Trotz des offiziellen Dementis bestätigt sich das vom Offizier gemeldete Gerücht, dass der polnische Gesandte in Berlin, Radetzky, der jedoch einen längeren Urlaub unternommen hat, nicht mehr auf seinen Berliner Posten zurückkehren wird. Zum Berliner Gesandtschaftsrat ist Herr Szarota ernannt, der Polen bisher in Vilnius und früher in Wien vertrat hat. Die Ernennung Szarotas zum polnischen Gesandten in Deutschland steht bevor. Szarota stammt aus dem österreichischen Verwaltungsbüro und gilt für einen der geschicktesten politischen Diplomaten.

Die Münchener Polizei muß eine reichsfeindliche Verschwörung in Bayern bestrafen.

Beziehungen zu Kapitän Ehhardt und zum französischen Geschäftsführer Müllig.

München, 7. März. (Eigener Druckbericht.) Endlich ist auch die Münchener Polizei dahinter gekommen, dass ernsthafte Verschwörungen aus einer gewaltkame Aenderung der Staatsverfassung hinzuarbeiten. Es heißt schon altherand, wenn selbst die Münchener Polizeidirektion in einer amtlichen Pressemitteilung, „dass eine Reihe von Persönlichkeiten, die außerhalb der politischen Welt leben, den Beschluss gefaßt hatten, in alternder Zeit eine gewaltkame Aenderung der bayerischen Verfassung herbeizuführen“. Das soll Ende Februar bekannt geworden sein. Als Hauptvertreter unter den so Verhafteten, von denen 7 insgesamt wieder freigelassen wurden, nennt der Bericht einen Professor Fuchs und einen Hugo Machhaus aus München. Dieser Professor Fuchs ist ein Komplizen des am 30. November v. J. in München verhafteten Kapitäns Ehhardt. Fuchs hat, wie festgestellt, nicht nur Ehhardt, sondern auch Lüttich, der jetzt noch unter dem Namen General Lorenz sein Unwesen in Süddeutschland treiben soll, wochenlang beobachtet. Mit Fuchs gemeinsam verhaftete Ehhardt auch seine deftante Erklärung über den Raubmarsch-Wort, in der behauptet wurde, dass die Organisation Conjur nicht an dem Morde beteiligt sei. Diese „Entschuldigung“ war fälschlich aus Wien datiert, in Wirklichkeit aber auf Schloss Alsbach verfaßt worden. Wie anfänglich befürchtet der amtliche Bericht der Münchener Polizeidirektion die Verschwörer ausschließlich als Persönlichkeiten bezeichneten kann, „die außerhalb der politischen Welt“ stehen, bleibt ihr überlassen. Klavig ist, das ist ein großer Teil der Verhafteten als deutschstädtische Kindföre gesehen.

Außerdem den genannten Personen war auch ein Rechtsrat a. D. Dr. Kühles, ein Schwager des Grafen v. Bothmer, an der Verschwörung beteiligt. Bothmers Ziel ist bekanntlich seit langem die Schaffung einer süddeutschen Monarchie unter Trennung vom Kaiser. Dr. Kühles wurde aber aus der Haft wegen Mangels an Beweisen wieder entlassen. Am Dienstag hat er sich in seiner Wohnung durch Ersticken das Leben genommen. Schon daraus ist zu folgern, dass er nicht loharmlos war und dass die Münchener Polizei bei seiner Vernehmung viel harmloser gewesen sein muss. Sämtliche verhafteten Personen sollen übrigens mit Herrn v. Rohr bekannt sein; sie blieben damit auch Ludendorff nicht ganz fernstehen.

Eigener Druckbericht unseres Münchener K.L. Correspondenten ergänzt diese Meldung durch folgende Feststellungen:

Bei dem in München angezeigten hochstaatlichen Komplott handelt es sich um Bestrebungen separatistischer Natur, die auf eine Vereinigung Bayerns mit österreichischen Gebietsstücken zu einem katholischen Staat unter gewaltkamer Aktion über. Aenderung des Bundes zum protestantischen Norden abzielen. Rechtsrat Kühles, der sich nach seiner Verhaftung und Wiederaufnahme erstmals, hatte Beziehungen zu dem ehemaligen französischen Botschafter in Wien, Illig, der eine zeitlang die Seele der Donau-Konföderationslände war. Das berartige Gedanken in katholischen Monarchientümern eine große Rolle spielen, was u. a. aus der seinerzeit von der Münchener Post am 29. Februar gezeigte Stellungnahme des Deutschen Reichs-Bundesträgers Tafel gegen berartige Bestrebungen in seiner eigenen Organisation hervorgeht.

Sollte die aus englischer Quelle kommende Nachricht von Bormarschabilität der Franzosen auf Münchener Basis bestätigt, so wäre wohl die Verschwörung als eine von Frankreich veranlaßte politische Vorarbeit für eine militärische Aktion mit separatistischen Zielen zu betrachten.

Auflösung des Reichsschahministeriums.

Als erste der Sparmaßnahmen des Reiches, wie sie schon durch das Ministerium Wirth vorbereitet wurden, soll Ende des Monats März das Reichsschahministerium aufgelöst werden. Die Abteilungen Reparationen und für Bevölkerung werden im Reichsschahministerium, die Abteilung für die beiden Gebiete dem entsprechenden Staatssekretariat des Reichinnenministeriums angegliedert werden. Die wichtigste, die Industrieabteilung, durch die das industrielle Denk des Reiches bisher verwaltet wurde, wird in eine selbständige „Berechtigte Gewerbe-Antenne-Abteilung“ verwandelt. Die beiden bisherigen Abteilungen, die von der Deutschen Reichs- und der Reichsministeriums-G. der Wirtschafts-Gewerbe-G. und der Reichs-Akkreditiv-Gesellschaft als Hauptabteilungen am 1. März gegründet wurden, liegen im Besitz des Reiches. Eine Veräußerung der Mutter-G. nach wie vor an die Zustimmung des Reichstages ist gebunden. Eine Beteiligung Privater an der Gewerbe-G. ist nicht erlaubt. Die Selbständigkeit der einzelnen Unterabteilungen wird im wesentlichen nicht bestreit.

Ein Dollar (norbürgisch) 20100 M.

Die Parteideklarationen im Reichstag.

Die deutsch-nationale Presse hat die Worte des Reichskanzlers gegen das „Gerede von Verhandlungen“ mit grotem Geschick unterstrichen und für ihren Standpunkt in Anspruch genommen. Aus dem Zusammenhang der Reichskanzlerrede geht hervor, dass Cuno sich damit wohl nur an gewisse temperamentvolle, rein innenpolitisch orientierte Neuerungen aus verschiedenen Parteiengräben, auch aus dem sozialdemokratischen (Sozialring) angeschlagen wollte, die mit Recht die Unmöglichkeit von Koncessioen an den heutigen Standpunkt Poincarés bejeweln wollten, ohne in der Formulierung ihrer Polemik auf außenpolitische Wirkungen solcher gelegentlichen Worte vor allem in England zu achten. An denjenigen Stellen, wo der Kanzler sich an das Ausland gewandt hatte, war die Verhandlungsbereitschaft Deutschlands klar hervorgehoben, wobei die Weglassung irgendwelcher Voraussetzungen zu Verhandlungen besonders beachtenswert sein musste. Der deutschfeindliche Teil der Auslands presse konnte aber natürlich sofort das kritische Wort gegenüber dem Ruf nach Verhandlungen ganz im Sinne der Deutschen nationalen aufsetzen und zum Schaden Deutschlands verwerfen.

So ist die gestrige Parteideklaration des Reichstages vor allem dort von Bedeutung, wo sie solchen Missdeutungen vorbeugt. Das hat in vorbildlicher Weise als erster der Sozialdemokrat Dr. David gekämpft, der wiederholt die Zustimmung des ganzen Hauses fordert, der aber nach — nach der Bezeichnung der Selbstverständlichkeit unseres Verhandlungswillens und seiner Grenzen im Eintreten für die Einheit der deutschen Republik — die notwendigen Hinweise auf die Abwehrwillens nicht vergaß. Die vernünftigen Worte des Kanzlers über sein Festhalten an der Marktbasisseristung haben den Dollarturks ja sofort günstig beeinflusst, die sozialdemokratische Hinweise zeigen, was wirtschaftspolitisch weiterhin auf dieser von uns schon lange gewiesenen Bahn geblieben müsste, ohne die Massen des Volkes neu zu belasten. Von den bürgerlichen Reden scheint uns die von Dr. Stresemann an diesem Tag bei all unserer Gegnerhaft gegen seine auch außenpolitisch bedenkliche Stellungnahme zur Steuerpolitik doch manches gute Wort zu enthalten, z. B. den Hinweis, dass es im Wirtschaftskrieg keinen Sieger geben könnte. Dass der deutsch-nationalen Redner, dem parteipolitische Stimmungsmache zu natürlicher Erregung offenbar immer noch wichtiger ist als die Rettung der deutschen Einheit, ganz andere Töne anschlägt, ist selbstverständlich, aber unerheblich.

Eine eindeutig und nachhaltig günstige außenpolitische Wirkung der ganzen Debatten wäre nun den vereinten Deutschen nationalen und französischen Nationalen Missdeutungen der Cuno-Rede wohl nur noch dadurch möglich, dass der Reichskanzler selbst oder ein anderes Regierungsmittel von diesen Provokationen abrückt und jede zweideutige Auslegung seiner ersten Rede abschneidet. So stark, so zur außenpolitischen Konzentration all ihrer Kräfte führt dagegen aber leider gerade die gegenwärtige Regierung gegenüber innerpolitischen Stimmungen nicht sein. Diese Tatsache bleibt leider wichtiger als die Freude an allen vernünftigen Wörtern der gestrigen Reichstagsdebatte; denn sie verschließt den Termin der Lösung des Konfliktes, der ja auch durch die gleichzeitigen Überzeugungen im englischen Parlament nicht beschleunigt worden ist. —

Präsident Wirth verfasst ein Schreiben des Interessenträger-Komitees, in dem mitgeteilt wird, dass die Ausweitung des demokratischen Wahlgebiets aus dem bestehenden Gebiet neuen kleinen, ausgedehnten verhüllten Täufgeist erfolgt. Ein kleiner Grund ist auf diese Weise vorausgewiesen worden, immerhin aber kann das bestehende Gebiet am verbleiben. (Gesetzliche Entwicklungsdurchsetzung.) Zu dieser Aussicht kommt der Präsident: die Erweiterung des neuen Wahlgebiets muss nun das Kriterium eines sozialen Fortschritts erfüllen. Nur dann darf der Staat das Recht erneut ausüben, was für ihn der Staat des Rechtsstaates ist. (Gesetzliche Entwicklungsdurchsetzung.)

Das Schriftstück ist von dem demokratischen Sachverständigen, Staatsminister, Dr. von Schleicher, als eine Kündigung der nächsten Wahlperiode, die die Wahllokale und Wahlbezirke des Reichstages zu bestimmen sind, bestimmt. Das Schriftstück ist von dem demokratischen Sachverständigen, Staatsminister, Dr. von Schleicher, als eine Kündigung der nächsten Wahlperiode, die die Wahllokale und Wahlbezirke des Reichstages zu bestimmen sind, bestimmt.

bereits auf dem Kampfplatz. Tiefe Empörung muß dieses Schreckensregiment auf jenseite unserer Grenzen austreiben. Es ist schwer zu verstehen, es ist geradezu ein völkerpolitisches Kästchen, daß nicht auch in Frankreich sich ein Sturm der Entrüstung erhebt. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz.) Das französische Volk ist durch ein beispielloses, höchstwidesentliches Nationalgefühl aus und nirgends in der Welt wird der, der es wagt, sich gegen die Interessen der Nation zu stellen, aber nur sie zu verletzen mit härteren Strafen belegt als gerade in Frankreich. Was in es möglich, das gerade dieses Volk so wenigachtung und Schrecklichkeit vor dem Feind und Freiheit gespürt? Ein anderer Völker zeigt? Wüßt das französische Volk zu haushalten, daß seine Vertreter hier die nationale Ehre ihres eigenen Volkes vor allen Welt herabwürdigten? Die Kernfrage in dem ganzen Proklaunt lautet: Wollen die Franzosen wirklich nur Reparationen und Rache oder dauernde Abhängigkeit der besiegten Gebiete von Deutschland und ihre Verhandlung in einem französischen Bataillenraum? In Deutschland glaubt man mehr und mehr das letztere. Aber die französischen Staatsmänner bestreiten auf das entschiedenste diese Achtung. Sie sagen, Deutschland sabotiere auf das entschiedenste diese Achtung. Sie sagen, Deutschland sabotiere auf das Reparationszahlungen, es sei ein böswilliger Sabotleur und es bleibe nichts anderes übrig, als das, was es schuldig ist und nicht bezahlen will, durch Gewalt einzutreiben. In Deutschland finden im allgemeinen die Worte der französischen Staatsmänner noch mehr Glauben, als die Worte der deutschen Staatsmänner. Diese erste, im Krieg erzeugte Einstellung ist noch so tief, daß von vornherein aus Sympathien für Deutschland im Auslande auch in dieser Sache nicht zu rechnen ist. (Sehr wahr! links) Wir müssen, wenn wir eine Freiheit in die Phalanx unserer Freiheitssolidarität wollen, die Kraftfrage des Problems mit objektivem Material bearbeiten. Das ist außerordentlich wichtig für uns und das französische Volk. Denn das soll man drücken wissen:

mit einem Frankreich, das nur Reparationen und Rache will, können und müssen wir uns jederzeit verständigen.

(Sehr wahr! links und in der Mitte.) Mit einem Frankreich, das uns das Rache- und Ruhelosigkeit entziehen will, kann es eine solche Verständigung nie und nimmer geben. (Allzeitige lebhafte Zustimmung.) Das ist die klare Stellung der Frage. So muß sie auch in Frankreich gesehen werden.

Aus französischen Veröffentlichungen wissen wir, daß die Franzosen im Jahre 1912 mit einem Rheinlandprogramm nach Versailles kamen, in dem Elsass-Lothringen, das Saargebiet bis zur Grenze des früheren Großherzogtums Lothringen und die Abtrennung des linken Rheinufers von Deutschland gefordert wurde. Die Durchführung dieser Forderungen scheiterte; aber man gab den Franzosen doch die Saarverwaltung und die Belebung am Rhein. Damit gab man zwar Clemenceau nicht aber Tardieu und Hoch zufrieden. Nachdem durch den Rückzug Amerikas der Garantievertrag gegen einen eventuellen Angriff nicht aufzustecken kam, erklärten die französischen Staatsmänner, sie hätten keinerlei Sicherheit und müßten das alle Sicherheitsprogramm wieder aufnehmen. Der erste Schritt dazu ist, daß sie noch die Raumungsflotte für das Rheinland hat noch nicht zu laufen begonnen. Hier liegt auch das zweite Beweisstück ein, die Deutschen sind das Vorherrschen der Finanzkommission der französischen Deputiertenkammer Dariac. Die Denkschrift fordert die finanzielle Organisation des Rheinlandes, die Erziehung der Schiffbrüder Maré durch ein gefundenes Geld, die Bildung der preußischen Beamten durch rheinische, die Ausdehnung der Gewalten der Hohen Kommission und die Einberufung einer gewählten Versammlung. Die Praxis bestätigt, daß die Partei des Reichswehr die Vorlage für die Politik Poincarés bildet. Während Dariac die Frist vertrat, man könne das Aufzehr von Duisburg und Düsseldorf aus befriedigen, gingen Hoch und Poincaré über ihn hinaus. Der Vertreter Luxemburgs in der Oberkommission in Koblenz, Pierpont Jones, schrieb vor einem Jahre einen Artikel aus Anlaß der Ernennung Poincarés zum Ministerpräsidenten. Als Vorsitzender der Wehrmachtskommission schreibt Jones: „Gelegenheit, Poincaré genau zu beurteilen. Er schreibt: „Wider meinen Willen zwang sich mir die Überzeugung auf, daß Poincaré gar kein Abkommen wünsche, daß er auch gar nicht so sehr größere Kohlemengen für Frankreich erstrebe, als vielmehr, daß er darum kämpfe, Deutschland in der Rolle des Vertragsbrechers zu erhalten, um auf die Welt eine Möglichkeit und Berechtigung für militärische Angriffe zu haben.“ (Lebhafte Zustimmung.) Wenn man nun diese Reihe der Dinge zusammen, so glaube ich, daß das Gesamtgewicht dieser Tatsachen, die nicht aus deutscher Quelle stammen, zeigt, daß die französischen Geopolitiker ganz konsequent das gleiche Ziel verfolgt haben, das Rhein- und Ruhrgebiet unter ihre Herrschaft zu bringen. (Sehr wahr!) Die Mehrheit des französischen Arbeiters französisches Land genauso wie hinter diesem Ziel. Wenn das französische Volk in letzter großer Mehrheit das nicht will, dann ist es aber Zeit, daß es sich gegen eine solche Politik ausstellt, sonst würden die Polagen auch das französische Volk schwer treffen. Hier auf dem Rhein kann das deutsche Volk nur zu äußerster demokratischer Solidarität angewiesen werden.

Gegenüber den Behauptungen, die Gefüllungspolitik sei an dem ungewöhnlichen Zukunft sünd, ist zu bemerken: die Er-

füllungspolitik war geboten und die allein richtige. (Sehr richtig! bei den Soz.) Sie hat erreicht, daß nicht schon 1919 Deutschland in Stücke geschlagen wurde und daß heute England Gewalt bei sich sucht. Darum ist auch weiterhin die Gefüllungspolitik die einzige richtige und mögliche für Deutschland. (Sehr wahr! links und in der Mitte.) Diejenigen, die raten, von ihr abzugehen, arbeiten mehr im Sinne der Franzosen. (Erneute Zustimmung links und in der Mitte.) Der Appell an das Rechtsgefühl der Völker mußte vor allem in Amerika eine starke Bewegung auslösen; denn Amerika darf nicht vergessen, daß wir gewisse Maßen im Vertrauen auf das Programm Wilsons den Waffenstillstand angenommen haben. (Allzeitige Zustimmung.) Das Programm Frankreichs betrifft auch unmittelbar die interessellen Englands, ja, es bedroht sogar seine ganze Weltmacststellung. Wir sind auf uns selbst angewiesen und werden nur aus der Sache eigne Zustimmung herausgehen, denn wir gescheitert und entschlossen bei der Abwehr begegnen, die leider durch mancherlei Ereignungen im Innern gebrüderdet wird. (Sehr wahr! bei den Soz.) Es gibt immer noch in Deutschland Freunde, die glauben, die bewährte Kampfmethode des passiven Widerstandes verloren und zum Aufstehen der Nachbarn greifen zu können.

Wir begrüßen daher das gelehrte Bekennen des Kanzlers zum passiven Widerstand. Zu den großsprechenden Phrasen und leeren Redensarten kommt die nationalsozialistische Bewegung, die sich in Drohungen und Verhöhungen gegen die Republik wendet und an der Neuaufrichtung der Dolchstosslegende arbeitet. Die Verhandlungsbereitschaft ergibt sich aus der Situation, daß ein Wehrsozialist einem Republikaner gegenüber steht, der bereit ist, Verhandlungen bereit zu sein, wenn der andere die Waffen niedersetzt und sagt: wir wollen uns über diese Dinge aussprechen. „Es wird gar nicht gekämpft um unsere Freiheit, sondern das eigentliche Ziel dieses Kampfes geht um die Verhandlungsbereitschaft der anderen. Deshalb liegt nicht bei uns die Entscheidung, deshalb kein leeres Treiben von Verhandlungen!“ Diese Worte des Reichsministers sind natürlich sofort vor der Reichspresse in ungemein wichtiger Weise verwendet worden. Wir sind jedoch verhältnismäßig verhandlungsbereit, wenn die andere Seite bereit ist, sich mit uns friedlich an den Verhandlungenstisch zu setzen und die Sache von Partei zu Partei vorzunehmen und verständig in Ordnung zu bringen. (Zustimmung links.)

Was haben wir den Franzosen zu bieten, wenn sie ehrlich verhandeln wollen?

Meine Partei hat gewisse Richtlinien aufgestellt in Übereinstimmung mit französischen, italienischen, belgischen und englischen Sozialisten. Darin wurde als Grundsatz aufgestellt, daß die Zukunft Deutschlands auf das reduziert werden sollte, was zum Wiederaufbau notwendig ist, daß dagegen Forderungen für Renten und so weiter nicht vorgenommen werden sollen. Dann Sicherheit gegen einen neuen Krieg, die Durchführung der Abstimmungsvereinbarungen ausdrücklich auch in den anderen Ländern und drittens Zurückhaltung der Besetzung. Auch das gehört in das Programm hinein. Auch das alteste Gebot soll frei werden. Dreifach unterstreichen wir den Appell des Kanzlers an die Besiedelnden und wir möchten endlich, daß die Taten folgen.

Was jetzt auf wirtschaftlichem und erziehungs-politischem Gebiete geschehen ist.

liegt keineswegs in dieser Linie, im Gegenteil, manches steht damit in Widerspruch. Die Mahnung an die Arbeiter, lebt keine Lopreihungen anzuhören, liegt auch nicht in dieser Richtung. In einer Zeit, in der die Arbeitsmobilisierung von Tag zu Tag vermehrt. (Sehr richtig! links.) Auch die vier morgens zur Sprache kommende Steuerpolitik ist von eminenter innenpolitischer Bedeutung. Hier liegen sehr gefährliche Punkte für unseren weiteren Erfolg im Abwehrkampf. Es ist höchste Zeit, daß die Opfer gebracht werden von denen, die es dazu haben. (Sehr richtig! links.) Es geht um die deutsche Einheit und um die deutsche Republik, die ganz un trennbar miteinander verbunden sind. Das wissen auch die französischen Militärpolitiker. Sie halten mit den Nationalisten die deutsche Republik, sie sind unzufrieden, ihren friedlichen Grundcharakter zu begreifen, weil je die Einstellung, die Macht und der Einfluß der Sozialdemokratie nicht kennen. Gegen den Willen der deutschen Arbeiterschaft kann man keinen neuen Krieg machen und die deutsche Arbeiterschaft darf der französischen dafür, daß ein Angegriffskrieg irgendwie von Deutschland gemacht wird.

Der Sieg des französischen Militarismus wäre zugleich ein Sieg des französischen Kapitalismus, dem die wirtschaftliche und soziale Machtdurchsetzung der deutschen Arbeiterschaft ein Dorn im Auge ist. Gelingt es ihm, die fortgeschrittenen und erfolgreichen Spartenarbeiter der internationalen Arbeiterbewegung niederrütteln, so erleichtert ihm das gleich die Niederhaltung der Arbeiterklasse in Frankreich und anderen Ländern. Der französische Imperialismus hat der deutschen Arbeiterschaft demokratische den Kampf angelegt. Der Kampf der modernen Arbeiterschaft hat sich gegen ihn erhoben, der Kampfgeist der Sozialdemokratie für die höchsten Ideale des um

Freiheit und sozialen Aufstieg ringenden deutschen Arbeiters volles. In dem Kampfe gegen die Kräfte, in dem einmal auch der Gewaltipolitiker Bismarck gescheitert ist, werden auch Wilmars, Deoutte und Hoch scheitern. (Lebhafte Zustimmung links.)

Abg. Herz (Distr.): bestätigt sich sehr eingehend mit der geistigen Hebe des Reichsministers und ruft wiederholte lebhaftesten Widerspruch der Linken, insbesondere der Kommunisten, hervor, der jedesmal mit lärmischem Beifall seiner Parteifreunde beantwortet wird. Von den Ausschreibungen des Kanzlers nimmt der Redner mit Genugtuung Kenntnis, obwohl nicht alle Wilsche Leiner Partei erfüllt worden sind. Er fordert den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und Verhandlungsmaßnahmen gegen Ausländer französischer und belgischer Nationalität. Unrecht muß mit demselben Recht bestrafen werden, das wir völkerrechtlich verantworten können. Den Landesveteranen und Flammern müssen energisch vorgezogen werden. Autorität der Regierung sei das oberste Gebot der Stunde.

Abg. Marx (Dir.): Selbst bei Ausbruch des Krieges war am Rhein und Ruhr von Hoch gegen Frankreich nicht die Rede. Über sein gewaltiges Vorgehen hat solche Geschichte des Hasses und der Abneigung hergerufen. Dem uns angetanen Unrecht kann nur mit passivem Widerstand begegnet werden, an dem unentwegt festzuhalten wie selbst verpflichtet.

Abg. Dr. Siegmann (D. Uni.): Ich bin besorgt, daß zwischen dem Kanzler keine Meinungsverschiedenheit besteht. Es ist ohnehin, der Einmarsch in das Ruhrgebiet als eine wirtschaftliche Katastrophe anzusehen. Die Waffenkammer an der Ruhr ist offenbar und Wohnung Einzelner als Gruppe gebaut für Taten, die sich nicht gerade auf Deutschtand zu erfreuen brauchen. In dem Kampf, der uns aufgezwungen ist, gibt es überhaupt keinen Sieg, sondern nur eine Entwicklung darüber, in welchen Landen mehr Wirtschaftsgüter vernichtet werden. Zu einer wirtschaftlichen Sachbeschwerde kann Deutschland ein großer, wenn das Werk seiner Reparationslasten feststeht. Hoch wird der Preis solcher Steuern nur neues Exportobjekt für Frankreich sein. In der Abwehrfront kann man nicht die Parteien unterscheiden, die nicht aufzuhören, aber man muß sie zurückstellen, das gilt auch für die Gedanken des Klassenkampfes. Der Einheitsfront wird nicht damit genügt, daß Ruhmataktik den passiven Abwehrkampf durch den Appell an die nicht vorhandenen Waffen hemmen.

Abg. Deichmann (Dem.): Frankreich verlässt von Deutschland Abfahrt, daß aber gleichzeitig ein zahlungsmögliches Deutschland. An der Abfahrt Polenwalds, das Rhein- und Ruhrgebiet zu betreten, besteht kein Zweifel, aber an dem hellen konservativen Einmarsch wird die französische Woge zerstören.

Abg. Gercke (Deutschland): Ich lege keine Hoffnungen auf die Tat.

Abg. Frau Rezin (Komm.): Wir stehen trotz aller Differenzen mit den Sozialdemokraten, wenn sie in einer Front mit uns kämpfen wollen gegen den deutschen und französischen Kapitalismus. Wie wollen die Einheitsfront von Westen bis Osten gegen den Kapitalismus. Wir haben kein Vertrauen zur Ritterung Cuno, wohl aber zur Aktion des Proletariats. — Nach den Ausschreibungen der Abg. Ledebour (U.-Soz.) und Reich (B. Pkt.) vertrat sich das Haus.

Bon Rhein und Ruhr.

Rede von Remscheid.

Dortmund, 7. März. (Sig. Drahtbericht.) Heute mittag um 11 Uhr wurde Remscheid von einer französischen Abteilung in Stärke von 5 Offizieren und 100 Mann besetzt. Die Truppen haben in der Stadt Quartier angefordert. Weitere Truppenbewegungen sind in nächster Nähe von hier festgestellt.

Die Gewerkschaften gegen Einschränkungen des Vereins- und Koalitionsrechts.

Aus Bochum wird gemeldet: Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine freie Angestelltenbund, der Allgemeine Beamtenbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaftsverband der christlichen Gewerkschaften, der Gewerkschaftsverband deutscher Angestellten und Staatsangehörigen-Gewerkschaften, der Deutsche Beamtenbund, der Gewerkschaftsring der Arbeiter, Angestellten und Beamten und die politische Berufsvereinigung erschließen folgenden Aufruf: Die Besetzungsbehörde fordert alle Gewerkschaften und Verbände auf, ihre Vereinsziele und Statuten sowie die Namen der Vorstände möglichst zu erläutern. Demgegenüber weisen die unterzeichneten Organisationen darauf hin, daß die deutschen Organisationen und Verbände nur die deutschen Gesetze gelten. Diese aber sehen solche Bestimmungen nicht vor. Das Verlangen der Besetzungsbehörde ist also unzulässig und muß strikt abgelehnt werden. Wir fordern alle in Frage kommenden Funktionäre auf, den unzulässigen Erfordernissen der Besetzungsbehörden keine Folge zu leisten.

„Ach, der Vater!“ sagte Helene mit großerlicher Gebärde. „So sag' ich doch, wenn du nicht lassen kannst!“

Umwine sah ihre Schwester an. Was die für einen überlegenen Ausdruck haben sollte!

„Wie du jetzt immer bist!“ räkelte sich der Kanz, „Na, war' mir, die wild's schon noch gelehrt werden. Um deiner schönen Augen willen nimmt dich kein Mensch. Da! — da!“ er magte die begeisterte Worte des Welschdörs, „wo du nicht bist, Herr Jesu Christ, da schweigen alle Höhlen. Arbeit' nur ja um Gottes willen nicht und werde eine vollendete Dame! Peter, der Jerni dir's schon, wenn er groß ist, ja der, der kleine Teufel! Was?“ Sie lehnte sich scharf um und lächelte das eintrückende Mädchen an: „Was die vor Kuschergern, das Gretchen? Was will denn die? Das kehrt nicht rein.“

Gretchen hatte nicht gerade den süßesten Moment gewählt. Umwine sah sie an: „Was willst du denn? Der Peter ist mit da.“

Gretchen knüpfte nichtsdestoweniger mit außerordentlicher Freude an.

„Entschuldigen Sie, Fräulein!“ das Mädchen sprach sein bestes Hochdeutsch, „ich wollte nur Peters Küsschen zurückbringen, er hat's bei uns verloren.“

„Sig's hin, es wär' aber gar nicht nötig gewesen, daß du bestimmt bis da rüber gekommen wärest.“ Wohlwollend sah Umwine den kleinen Küsschen an. „Du bist sicher aufzubereiten!“ lachte sie milde. Das Kleid gefiel, daß es nur so hand, ein breites Saumband um den Hals und ein Goldherz daran. Umwines Blick wandte sich dem kleinen Goldherz zu.

„Wo hast du dann des her?“ fragte sie und griff brutal danach.

Zu gleicher Zeit fuhr auch Gretchen an den Hals, wie um die Eigenheiten zu tönen.

„Was willst du das nicht?“ Gretchen lächelte unzufrieden: „Peter hat mir's heute gegeben.“

„Gedächtnis“, bemerkte Umwine trocken, „der hat ja keinen Knopf dabei.“ Wie kann der denn?

„Das habe ich mir auch gewünscht,“ bat Gretchen wütend, „aber er hat mich ja ausgebettet, ich kann's nicht.“

„Ach doch nicht so!“

„Ach, wenn du gefangen bist?“ drohte Umwine aufgeregt. (Fortsetzung folgt.)

Der Zellenbrunner Hof.

Guigebüchle von Anna Croissant-Mast.

Copyright by Georg Müller in München.

24

„Der Bruder Peter hat ohne Zweifel Talent, meines Scäulein. Meine Schul ist es jedoch nicht, wenn er es nicht nutzt und benutzt verwendet. Ich bitte der Rektoriade halber, meine vaterlichen Fähigkeiten nicht allzu gering angeschlagen zu wollen; ich den ausgedehnten Wunsch Ihres heinen Bruders von eiserner Strenge, „von eiserner Strenge“, wiederholte er und blickte seine eisernen Brüder, „aber auch damit erzielte ich nichts. Wenn ich Ihnen Bruder beliebt oder Preise fügt er humpelnd zu und sieht in die Luft. Wo soll da die Autorität bleiben? Das verträgt mich Selbstgefühl nicht! Es tut, als sei ihm alles leichtgegangen. Stelle nun ihn zur Stube, so sieht er einen ganz vermürrt an — aber tut so, er ist nämlich — es tut mir leid, das sagen zu müssen — in jedem Grade befähigt, sich zu vertreiben, es ist — hier blickte er auf die goldene Uhr, die goldenen Uhr, die goldenen Uhr — das ist — es ist — kein guter Gedanke an ihm, wenn er gekommen.“

„Er ist bestertig, heimstüdig, herkömmig.“ — „Lage ich aus!“ fragte Helene, „und seine Erziehung, nicht mit dem Unterricht, sondern mit dem Leben?“ — „Ja, er ist ein Objekt, über das man nicht so ganz einstellen.“

„Hier holt er zu, indem er den Zeigen und Mittelfinger seines rechten Arms auf die goldene Uhr legt, und wenn er geht, schlägt er auf die goldene Uhr, wenn er geht, auf die goldene Uhr.“

„Sie meinen?“

Roncette.

Orchester-Verein.

Konnte das mit Rachmaninow und Tschaitowsky zu zwei Dritteln den Rüßen überantwortete Programm des achten vollen Symphoniekonzerts nicht vollends einen osteuropäischen Anstrich und damit eine einheitliche Stilmärkte erhalten? Brahms und Tschaitowsky haben in der Kunst so wenig gemeinsam, wie sie sich auch im Leben nicht verstehen können. Bezeichnend für die künstlerische wie menschliche Verschiedenheit der beiden Charaktere ist das Zusammentreffen der beiden Komponisten in einer Privatgesellschaft in Leipzig Anfang 1888, das in der Brahmsbiographie von Florence May erwähnt wird, bei dem eine ernsthafte, auf gegenseitiger Abneigung beruhende Verstimmung zwischen dem höflichen und zeremoniösen Tschaitowsky und dem schroffen Brahms nur durch Griegs freundliche Vermittlung verhindert wurde. Im Programm des Symphoniekonzerts hatte Rachmaninow die Rolle des Vermittlers ausfüllt bekommen, eine unhandbare und im Grunde genommen undurchführbare Rolle, denn Rachmaninow ist trotz seines mehrjährigen Aufenthalts in Deutschland Vollblutrusse geblieben. Vollblutrusse in dem Bewusstsein, zu der beflogenen Macht der vor inneren Leidenschaftlichkeit sichernden Melodie, Vollblutrusse in seinen wilden und ungezügten Temperamentsausbrüchen, die sich explosiv entladen, um im nächsten Augenblick der gegenläufigen Stimmung Raum zu geben. Bei dieser stark vom persönlichen Empfinden beeinflussten Stel-

lungnahme darf es nicht wundernehmen, wenn Rachmaninow die klassische Form des Klavierkonzerts zugunsten einer freieren Phantasiestaltung umgeht. Das Typus des symphonischen Konzerts nimmt in dem Schmelzen nationalen Kulturbewußtseins eine faszinierende Formung an. Henry Deering, ein junger, zukunftsreicher Pianist, meisterte das schwierige Werk mit technischer Bravour und weitgehendem Temperament. Um sich am Flügel gegen den Sturm des Orchesters behaupten zu können, dazu gehörte freilich noch eine größere physische Kraft und eine auf peinliche Sauberkeit bedachte Plakat des Spieles würde nicht schaden. Immerhin darf man dem Auftreten des Künstlers im nächsten Orchesterkonzert im Gewerkschaftshaus mit berechtigter Spannung entgegensehen.

Roncette — Theater — Vergnügungen.

Stadttheater. Heute Anfang 7 Uhr: "Tosca". Ein Teil der Blöcke ist für die Volksbühne. 3. Theatergemeinde, Abteilung 7, reserviert. Morgen, Freitag, Anfang 7 Uhr, in vollständiger Neuinstanzierung zum ersten Mal: Verdis "Faust". Sonnabend 7 Uhr: "Tannhäuser". Sonntag nachmittag 3 Uhr: "Faust", abend 7½ Uhr: "Liebestraum".

Operntheater. Heute und morgen Freitag wird die mit dem Kleinkreis ausgezeichnete unter der Regie Direktor Paul Barnans zur Uraufführung gelangte Tragödie "Thomas Müntzer" von Paul Gurlt wiederholt.

Theaterzeiter. Donnerstag und Freitag finden die letzten Vorstellungen von "Liebelei", Schauspiel von Arthur Schnitzler, statt. Sonnabend gelangt zum ersten Male unter der Regie von Robert Menn "Amilia Hannemann" von Reinhard und Schwarz zur Darstellung.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute und folgende Tage: "Madame Pompadour". Sonntag vormittag 11 Uhr findet eine Wiederholung des Kulturvoortrages von Dr. Oskar Kalbus. Berlin. "Aus der Unterwelt des Geisterreiches", Suggestion, Hypnos und Geistererscheinung, statt. Sonntag nachmittag: "Drei alte Schachteln".

Büro Busch. Heute und folgende Tage täglich 7½ Uhr: "Die Gräbesbraut", nach Karl von Holteis Schlesischer Ballade. Schluss des Gastspiels 18. März. Billets im Vorverkauf bei Barash und an der Kinostraße.

Vereinstkalender.

Freie Turnerschaft Breslau. Sonnabend, den 19. März, abends 7½ Uhr: Sitzung sämlicher Vereins- und Abteilungsfunctionäre im Gewerkschaftshaus. Die Warenverteilungsstelle befindet sich nunmehr beim Turngenossen Max Scholz, Leibnizstraße 6 II. Die Abteilungs-Konsumleiter wollen dies beachten. Abitung, Zimmerer! Die für Freitag, den 9. März, angekündigte Versammlung findet bestimmt statt, und zwar nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses.

Preisabbau!

In allen Abteilungen unseres Hauses haben wir die Preise energisch herabgesetzt.

Im Gegensatz zu der ungeheuren Teuerung auf allen Gebieten bringen wir unsere guten Vertrauens-Qualitäten zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Ob wir in der Lage sind, diese billigen Preise lange beizubehalten, wissen wir nicht, denn Gehälter, Löhne, Frachten usw. steigen weiter.

Wir empfehlen Ihnen daher:
Kaufan Sie jetzt, greifen Sie zu!

J. Glücksmann & Co.

Oblauerstraße 71-73

Gegründet 1854.

Bitte bei allen Einfällen stets die Interessen unserer Zeitung zu berücksichtigen

Käufe

Weltmarktpreise für Altmetalle:
Kupfer, Messing, Zink, Blei, Niedel, Eisen, Kupfer, Maschinen, Apparate und ganze Betriebsanordnung.

Metallhändler
Otto Glück, Einlauffläche nur Breslau Friedrich-Karlstr. 5 im Hof.

Fahrräder, Fahrradrahmen verkaufen Sie am vereinbarten bei Brill & Co., Breslau, Matthäustr. 88, I.

Gitterreste
kaufan Bahnhöfen verlangt am Tage gel. Meldung 11½—1 u. 4—5 Uhr. Güterbergstrasse 17, hpt. Unts.

Röhrenmaschinen
für alle Zwecke, neue und gebrauchte, verkauft, alte Kaufmänner kaufen ob, repariert.

Metallierer Sollich, Mittelstraße 26, Breslau. Viller-Bremer

Wienziers
Grässener Straße 45.

Kleine Anzeigen
 sind kompakt gesetzte einsp. Anzeig. v. Verkäufern, Kaufgeschäften u. a. von Privaten. Preis 1 M. für 5 M.

Für Viehhändler! Wachen 12, Tannenweg, in Seiten gekauft, gut erhalten, verkaufe preiswert. Sieden u. H. 200 Stück d. Bullen.

Seiner Werkstatt, Wachen 12, Tannenweg, in Seiten gekauft, gut erhalten, verkaufe preiswert. Sieden u. H. 200 Stück d. Bullen.

Eine gebrauchte Kommode, Schubladen, Schreibtisch, Tisch, Lampen, Uhren, Spiegel, Bilder, im geringen zu verkaufen. Preis 20.—24.—

Alfred Ulrich
Zehnhofer Straße 29.

Säcke
aller Art verk. man zu höchsten Preisen nur bei

BOY & CO. Kleiner Straße 1 und Döppelerstr. Tel. 0.055

Erfolg!



Bei Sonne, Kälte, Schnee und Regen muss man die Schuh mit **Pili** pflegen

Partelfreunde
kaufan Bahnhöfen verlangt am Tage gel. Meldung 11½—1 u. 4—5 Uhr. Güterbergstrasse 17, hpt. Unts.

Arbeitsmarkt
Bekleidung am Tag gel. Meldung 11½—1 u. 4—5 Uhr. Güterbergstrasse 17, hpt. Unts.

Volkswacht
www.volkswacht.de

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Gewaltung Breslau.

Die hiesige Ortsverwaltung sucht bald einen

Angestellten
für die Erledigung der Geschäfte im Büro.

Bewerber müssen eine 5-jährige Beitragsleistung in unserer Organisation nachweisen. Bewerbungsunterlagen mit Angabe über die bisherige Tätigkeit in der Arbeiterschaft eingeben.

Geöffnet 20. März an die hiesige Ortsverwaltung, Gewerkschaftshaus, Zimmer 10, I. eingehen.

Licht. Maschinenschlosser
als Vorarbeiter zur Leitung einer Reparaturwerkstatt für Dampfmaschinen genugt. Werbung unter E. 2 an **Zeitungsträgerinnen**.

Zeitungsträgerinnen
für innere Stadt gel. Minderlohn 3000 M.

Geöffnet der "Glockenwelt", Sturzstr. 4/6.

Familien-Anzeigen

Nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragten Leiden verschieden heute meine herzensgute Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Pauline Külke
geb. Peuckert
im Alter von 62 Jahren. 21.3.
Breslau, den 6. März 1923

Der tieftauernde Gatte
nebst Angehörigen.
Beerdigung: Freitag, den 9. März nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des St. Paulus-Friedhofes in Cosel aus

Am 6. März verstarb nach langem, schweren Leiden unserer lieben Vereinsbruder, der Schriftsteller
Herr Heinrich Tusche
im Alter von 40 Jahren.
Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren
Geselligkeits-Verein "Freundschaft".
Beerdigung: Sonnabend, den 10. März, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Gräblicher Friedhofes aus.

Stadttheater.
Donnerstag 7 Uhr: **Circus Busch**
Freitag 7 Uhr: **Errolf**.
Sonnabend 7 Uhr: **Tannhäuser**.
Schauspielhaus. Operettenbühne. Tel. 21545. Heute und täglich 7½ Uhr: **Madame Pompadour**. Sonntag vormittag 11 Uhr: **Kulturfilm**:
Aus der Unterwelt des Seelenlebens. Suggestion, Hypnos und Geistererscheinung mit Vortrag v. Dr. Oskar Kalbus, Berlin. Sonntag nachm. 3½ Uhr: **Drei alte Schachteln**.

Zeigarten
Ih.: Małszakowski
Samstag, 8. März: Entscheidungskampf Gebhard gegen Fichter sowie der 7801 Entscheidungskampf Schickat gegen Ritzler. Feier der Entscheidungskämpfe Karlsruhe gegen Stuttgart. Vorher: die gleiche Program. Vorwärts! Barash.

Luna-Park
Breslau-Morgental. Telefon Ring 7902. Hotel Bewertung: im Sternecafé. Verkehrster Ball

Breslauer Schauspielhaus, Operettentheater. Sonntag, den 11. März, vormittags 11 Uhr: **Kulturfilm - Vorführung:** Aus der Unterwelt des Seelenlebens 1923 und 1924. Suggestion, Hypnos u. Geistererscheinung mit Vortrag v. Dr. Oskar Kalbus, Berlin. Jugendliche unter 18 Jahren ist der Zutritt verboten.

DK
Sonne, 10. März, 21½ Uhr:
2. Sonnenblumen;
Strand-Brötchen
Rein - Süßigkeiten

Die Salzspende als Einheitsgröße
Bei Dr. Max Apel. — 5.00 M.

Rohstoffe zu Schopfladen

finden infolge Marktentwertung, Finanzjölle, Frachten und Kreditzinsen schon lange etwa

8000 × teurer als vor dem Kriege

bei gleichen Auslandspreisen für Rohstoffe. Dagegen kosten dank vorzüglicher Einflüsse und Vergünstigungen erreichbarer Partien die

Reichardt-Schopfladen

freilich ohne Berücksichtigung der im voraus nicht zu berechnenden, weil meist rückwärts liegenden Ausgaben

nur etwa die Hälfte.

Leider erzwingen nun die sich monatlich sprunghaft steigernden Milliardenbeträge an Unterkosten, Gehältern und Löhnen unaufhörlbare Preiserhöhungen. Man sieht jedoch also von dieser Edelnahrung eine elterliche Ration zu jedem Preise, denn Schopfaden, die sich lange aufzubewahren lassen und mit der Dauer der Lagerung an Geschmackseinheit zunehmen, sodass es nichts kostümreiches gibt als einen jahrealten Brocken, bedürfen einer langwierigen Durcharbeitung und

müssen daher bald viel teurer werden.

2024

Geschlechterkrank

Harnöhren, Harn-, Blasenkrankheit behoben. Geist, Nerven und Sehnen Heilung und Verstärkung in der Hollastanz Jesczena BRESLAU (a. Schupbach) Salzstr. 22. Telefon 1324. Spezialklinik 8-1, 8-7, Görl. u. Gleiw. 8-1. Kaufm. a. Dienst. Nachmittag 12-13. 14-15.

Arbeiter - Handwerker erhalten 50% Rabatt.

Arbeitskosten z. Hausmeister, Dammeier und Kindergarten, Oberhändler, Wäsche u. Gardinen, etc. Stiller, Segelkünste 6. Parteitisch mithören.

Was nützt alle Theorie

wenn sie nicht in die Tat umgesetzt wird!

Also, Ihr Fahrer und Ihr Genossen, handelt danach und lasst Eurem eigenen Unternehmen die nötige Unterstützung durch Zuweisung von Drucksachen aller Art zukommen!!!

2024

Volkswacht-Buchdruckerei

Breslau 2 / Fürststraße 4/6 / Telefon Ring 1206

Die Salzspende als Einheitsgröße

Bei Dr. Max Apel. — 5.00 M.

Ergebnis!

Steife prima, 250 Gramm Lippert, grünlichgrün, 16.

Wohnungen

Wer tauscht

Spiral-Zimmer, 10qm, 1 Bett, 1 Schrank mit Gas u. Wasser gegen eine etwas größere, entl. mit P. St. an die Baumwandlung Bölsdorff.

Büttreste

für 1000 M.

Baumwollgerge, „ 5000

Wermesfutter „ 3000 "

Wollgerge, Weißgerge, 45.

Röhrenmaschinen

für alle Zwecke, neue und gebrauchte, verkauft, alte Kaufmänner kaufen ob, repariert.

Metallierer Sollich

Mittelstraße 26, Breslau.

Wienziers

Grässener Straße 45.

Kleine Anzeigen

sind kompakt gesetzte einsp. Anzeig. v. Verkäufern, Kaufgeschäften u. a. von Privaten. Preis 1 M. für 5 M.

Für Viehhändler!

Wachen 12, Tannenweg, in Seiten gekauft, gut erhalten, verkaufe preiswert. Sieden u. H. 200 Stück d. Bullen.

Seiner Werkstatt

Wachen 12, Tannenweg, in Seiten gekauft, gut erhalten, verkaufe preiswert. Sieden u. H. 200 Stück d. Bullen.

Einzelhandel

200 Stück

Donnerstag, den 8. März 1923

Beilage zur Volkswacht

Donnerstag, den 8. März 1923

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 8. März.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Der Vortrag, der in den am Montag, den 12. März stattfindenden

Districts-Versammlungen

geholt wird, lautet:

Der Kampf um die Steuerreform! Unsere Forderungen hierzu.

Die Behandlung dieses außerordentlich wichtigen Themas

dürfte zweifellos sehr interessieren. Es wird deshalb recht zahl-

reicher Besuch erwartet.

Eisenbahner USPD.

Bertrauensleute und Betriebsräte, sowohl Mitglieder der

USPD, Freitag, den 9. März, abends 7½ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6.

Veranstaltung

Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. Vortrag des Genossen

E. Welsmann über Arbeiterkampf und Arbeitersklasse, 3. Par-

teilegelegenheiten.

Alles muß da sein. Keine Werkstatt, keine Dienststelle darf

anmelden! Ohne Parteimitgliedsbuch keinen

Zutritt.

Postbeamten USPD.

Mittwoch, den 13. März, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 5, Sitzung aller USPD-Bertrauensleute. Es

mögl. alles da sein.

District 29. Die Ausgabe der Morgen erfolgt Donnerstag, den 8. März, abends 7 Uhr, in der Röhrengasse des

Districtsführers.

Breslauer Frühjahrsmesse.

Draußen in den Hallen und Häusern wird seit la. zu schön

propt und gehämmert, genäht und tapetiert. Ein Heer von

Handwerkern arbeitet von früh bis abends unter dem Kommando

ihrer Poliere und Meister. Höflich wird sich der Fliegende

Reiter rieger wie bisher gestalten und dadurch die mühselige

Arbeit der Breslauer Lüftlerei etwas belohnt werden.

Die Jüngerschule wird wieder Fern- und Rundfunk veran-

stalten. Auch das kleine Flugzeug des Observatoriums

Kiefer wird der Messe mehrmals Besuch abholen. Der

Schwere der Zeit entsprechend wird keinerlei Größ- und

Feierfeier und keinerlei offizielle feestliche Ver-

anstaltung statt. Trotz der furchtbaren Lage der wirtschaftlichen

Industrie sind aber kaum ein halbes Dutzend Absagen aus dem

Westen eingetroffen.

Die Eisenbahn wird die Züge am Sonnabend und

Sonntag nach Möglichkeit verstärken, sodass sich der Verkehr

reibunglos abspielen kann.

Der Polizeipräsident gibt bekannt, dass der Großhandel mit

den auf der Messe zugelassenen Waren am Sonntag, den

11. März, in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends

innerhalb des Messegeländes zugelassen ist.

Das Arbeiter-Sekretariat im Monat Januar.

Das Arbeiter-Sekretariat der freien Gewerkschaften wurde

im Monat Januar von 1359 Vertrögen in Umlauf gebracht.

Davon waren 91 Besucher, die auswärts wohnen. Arbeitnehmer

waren 1160 männlich und 299 weibliche Personen. Organisiert

waren 1006 gewerkschaftlich, 99 politisch, 258 gewerkschaftlich und

politisch, 15 Personen waren organisationsunfähig.

Es wurden 1379 Anträge erteilt. Davon entfielen auf

das Gebiet der Arbeitervertretung 101, Arbeits- und Dienst-

vertrag 137, bürgerliches Recht 891, Gemeinde- und Staats-

angelegenheiten 167, Strafrecht und Strafgericht 33.

Schrifträume mischten 234 angefordert werden, und zwar:

21 Anlagen, 5 Befreiungen, 4 Berufungen, 2 Refusen, 52 Gefüge,

23 Eingaben, 30 Anträge, 60 Widerprüche, 23 sonstige Sachen

und 1 sozialistische Zustimmung.

Die Schriftsätze verteilen sich wie folgt: Arbeiterversiche-

rung 7, Arbeits- und Dienstvertrag 9, bürgerliches Recht 72,

Strafrecht 27, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 85,

Sonstiges 29, Militärfachern 5.

Das Arbeiter-Sekretariat ist von 9 bis 1 Uhr vormittags

und von 4 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet. Sonntagsabend nach-

mittag geschlossen. Schriftsätze werden unentgeltlich angefertigt.

Sozialistische Studenten-Gemeinschaft.

Die letzte Zusammenkunft im Semester fand am 26. Fe-

bruar im Gewerkschaftshaus statt. Der Vorstand des hiesigen

Freiwirtschaftsbundes, Herr Regierungshaushalter v. Bandel,

hatte liebenswürdigweise das Referat über Freiland -

Freigeld - Feststellung übernommen. Er hielt sich an

die Lehren des Vaters dieser Bewegung, Silvio Gesell und führte

folgendes aus: Alle wirtschaftlichen Versuche und

Theorien des Sozialismus gingen davon aus, den Eigentum ab-

zuschaffen; Silvio Gesell wolle diese Eigenschaft zuhinter bestehen

sie aber anders anwenden, als bisher.

In dem Geld- und Bodenmonopol erkenne er die Ursachen unserer Wirtschafts-

Geld sei seinem eigentlichen Zweck als Tauschmittel entzogen worden und habe eigentlich keinen, als es aus

Metall hergestellt wurde. Durch seine Unverderblichkeit habe es

sich vor den Waren einen Vorzug erworben; deshalb müsse es

einem Schwund unterworfen werden. Die Einführung des

Goldpreisgeldes sei ein Fortschritt gewesen, der aber dadurch zu-

richtete, dass man die Golddeckung schuf. Denn dadurch

konnte man das Geld nicht beliebig vermehren. Die Golddeckung

ist jetzt aufgehoben; aber damit habe die Währungspolitik

erst angefangen. Man müsse, um zu einer Gesundung der wirt-

schafflichen Beziehungen zu kommen, die Menge des Geldes der

voraudene Warenmenge anpassen; denn die un-

terjährige Geldvermehrung sei eine Steuer, die besonders die Rent-

ner wie überhaupt alle Sparer enteignet. Zur Überwachung des

Geldverkehrs sei ein Reichswährungsamt einzurichten, das den

weiligen Index festzustellen und danach die jeweilige Geld-

menge zu bemessen habe. Wenn z. B. die Preise steigen, müsse

die Vermehrung des Geldes eintreten; damit würde der Um-

lauf beschleunigt und damit ein Ansteigen der Preise stattden-

— kurz streifte der Referent die Bodefrage; seiner Mei-

nung nach begeht die Goldfrage nichts zu tun haben will.

Ergebnis wurden die Ausführungen Herrn v. B. durch Herrn

Ullmann. In der Diskussion vertrat Gen. v. Grumbkow

den Standpunkt, dass die Freiwerke den Geldbegriff erheblich

überstrecken. Wie man die Zeit nach der Sonne messe, so habe

man hier einen wertbeständigen Vergleichsgegenstand, das Gold,

gefunden. Die Vergütung des Goldes mit dem Gold sei keine

so eng, es läme darunter an, was hinter dem Golde stünde. Gen.

Ullmann, der dann zu Wort kam und in glänzender Weise zu

dem Vortrag Stellung nahm, stellte zunächst richtig, dass der

Marginalismus ganz keine Auschaltung des Eigentums bedinge;

er beweise ein Gleichgewicht zwischen dem individuellen

Steuern und den Anprüchen der Gesellschaft. Außerdem aber sei

in einer Gesellschaftsform, die nur die Anarchie der erzeugten

Waren kenne, der Verlust des Freigeldes von vornherein zu-

Aussichtslosigkeit verurteilt. Zum Wort kamen dann noch die Genossen Hirsch, Darke und Dr. Fischer. Letzterer sagte, die Ideen Geells und seiner Anhänger zeigten zwar einen hohen Idealismus, sie luxurierten aber mehr an den Symptomen als an der Wurzel des Übelns herum.

Um 12 Uhr konnte Genosse Rusche die Sitzung schließen mit dem Dank an den Vortragenden und die erschienenen Gäste. Wir hoffen, daß diese uns auch bei den Veranstaltungen und die erschienenen Gäste.

Um 12 Uhr konnte Genosse Rusche die Sitzung schließen mit dem Dank an den Vortragenden und die erschienenen Gäste.

* Mietshausabteilung des ADGB, Gräblich. Die Aus-

kunftsstelle befindet sich Koppenstraße 55, Restaurant Tallowst. — Kein Trialzwang. — Auskunft wird zeitlich jeden Freitag von 5—7 Uhr. Obmann Paul Berndt.

* Die Mitglieder der Breslauer Volksbühne erhalten zu

dem 9. März stattfindendem Konzert des Bruckner-Vereinigung

mit dem verstärkten Orchester des Orchester-Vereins (Dirigent: Dr. Gäh) Eintrittskarten zu bedeutend ermäßigtem Preise in

der Geschäftsstelle zwischen dem Kartell und Kassenbericht sowie von

dem Briefwechsel zwischen dem Kartell republikanischer Studen-

tenten und unserer Freundschaft Kenntnis nahm.

* Mietshausabteilung des ADGB, Gräblich. Die Aus-

kunftsstelle befindet sich Koppenstraße 55, Restaurant Tallowst. — Kein Trialzwang. — Auskunft wird zeitlich jeden Freitag von 5—7 Uhr. Obmann Paul Berndt.

* Die Mitglieder der Breslauer Volksbühne erhalten zu

dem 9. März stattfindendem Konzert des Bruckner-Vereinigung

mit dem verstärkten Orchester des Orchester-Vereins (Dirigent: Dr. Gäh) Eintrittskarten zu bedeutend ermäßigtem Preise in

der Geschäftsstelle zwischen dem Kartell und Kassenbericht sowie von

dem Briefwechsel zwischen dem Kartell republikanischer Studen-

tenten und unserer Freundschaft Kenntnis nahm.

* Der Breslauer Klappenschießverein soll für 200 Jentner

Kohlen, die er in den letzten Tagen erhalten hat, eine Rechnung

von ca. 1½ Millionen Mark innerhalb 2—3 Wochen bezahlen.

Da es ihm an Mitteln zur Aufrechterhaltung seiner Schule und

Lehrwerkstätten fehlt, blickt er seine Männer in Breslau und der

Schlesischen Klappenschießvereins auf das Postkonto des

Breslauer Klappenschießvereins G. V. Nr. 6344 Breslau

(Taubenstrasse 28) einzuzahlen.

* Eine Modeausstellung veranstaltet angenehm die Spezialfirma für Dameupartikel. In mehreren Räumen sind die neuesten

Formen und Modelle zu sehen, vom einfachsten bis zum elegan-

testen Genre. Jeden Geschmack ist hier Rechnung getragen.

Schwarz und braun sind die dominierenden Farben dieses

Sommers. Liseret, Crepe Marocain und Pictot die bevorzugten

Stoffe. Kleine Wunderwerke sind hier unter den geschickten

Händen der Kostümchen entstanden

Führende Häuser des Breslauer Großhandels (1. Fortsetzung)



L. LEHNNART, BRESLAU I

Poststraße 7, Lager: Neue Sandstraße 14
Großhandlung - Fabrikation
Trikotagen, Strumpfwaren, Garne aller Art, Zirne, Schuhriemenfabrikation
Preisliste gratis
Mustersendung per Nachnahme

Gebr. Baginsky

Inh. Harry Müller

Webwaren-Großhandlung
Breslau

Karlstraße 11

Fernspr. Ring 7059 u. 2474

Baerwald & Herrnstadt

Webwaren-Großhandlung
Spezialität: Eigene Ausstattung
Breslau I, Karlstraße 38 — Fernsprecher Ring 938

S. Zimmt, Breslau I

Trikotagen — Strümpfe — Weiß- und Wollwaren
Reuschestr. 65 I — Fernsprecher Ring 3872

Benno Goldstein

Damenmantel-Fabrik

Engros Export

Breslau

Reuschestr. 46 — Antonienstraße 23
Im Einzelverkauf bei Vorlage dieses Inserats
5% Rabatt

M. Fischer, Breslau

Reuschestr. 51

Fernruf: Ring 5859

Arbeiterhosen

Unter-, Verkaufs- u. Arbeitsgesellschaft m.b.H.
BRESLAU, Klosterstraße 20.
Telefon Ring 2468 Nobenstelle.

Schubert & Spitzer

Breslau I, Fernruf Ring 1076

Großhandlung: Glas, Porzellan und Steingut
Infolge des reichhaltigen Lagers ist Besuch unserer Ausstellung am Neumarkt Nr. 19 erbeten
Von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet

Heinrich Heydemann, Breslau I

Schuhmacher-Bedarfsartikel, Großhandlung und Export
Größtes Lager des Ostens

Gebrüder Markus, Breslau I

Tel. Ring 866

Abteilung I
Schweidnitzer Straße 33/40
Trikotagen, Strumpfwaren, Wollwaren und Garne

Abteilung II
Karlstraße Nr. 1
Baumwoll- und Textilwaren, Gardinen

Hentschel & Rieß Nachf.

Breslau I

Bing 20 II (Fahrstuhl), Eingang auch Junkernstr. 12
Fernsprecher Nr. 3478.

Großhandlung

in Kurzwaren, Knöpfen,
Stickereien, Spitzen, Garteln,
Haarschmuck, Hosenträger,
Korsetts, Strickgarnen,
Strümpfen und Handschuhen.

N. Wendriner Nachf.

Breslau I, Karlstraße Nr. 12, Telefon 6446
Arbeiter-Hosen — Webwaren

Badrian & Cohn

Baumwollwaren und Kleiderstoffe
Breslau I, Schloß-Ohle 6, Telefon Ohle 314

Honscha & Perl, Breslau

Webwaren-Großhandlung
Karlstraße 25 (Hof links), Fernsprecher Ring 454

Hermann Kary & Co.

Strumpfwaren, Trikotagen, Handschuh, Webwaren
Breslau I, Nikolaistraße 16/17, Fernsprecher Ring 7960

Schürzen- u. Wäschefabrik A. Wagner

Webwaren-Großhandlung
Luisenstraße 29 (am Zirkus Busch)

Koh & Schwartz

Trikotagen — Strumpfwaren — Handschuhe — Sweaters
Breslau I, Reuschestr. 20/21, Telefon Ring 11811

Pinkus & Werner, Breslau

Karlstraße 16

Großhandlung in Klein-Kinderbekleidung

Spezialität: Baby-Ausstattungen

Frottier-Wäsche

Fernspr. Ring 12462

Frottier-Wäsche

Benno Freund

Gegründet 1896

Breslau I, Reuschestr. 34, I. Etage **Strumpffabrik** Trikotagen, Handschuhe, Wollwaren

Felix Epstein, Breslau I

Reuschestr. 60/61

Fernruf Ring 3608

Damen- und Mädchen-Mantel-Fabrik

Epstein & Hepner

Kleiderstoffe en gros

Telephone: Amt Ohle Nr. 1976

BRESLAU I, Karlstraße 20

Gebr. H. & G. Cohn

Breslau, Reuschestr. 20/21

Telephone: Ohle 273

Baumwollwaren-Großhandlung

Breslauer Hosen-Fabrik

Leo Frischler

Breslau, Wallstraße 85 :: Telephone: Ring 5081

Martin Fuß & Co., Breslau 1

Weisse Ohle 15, Telefon Ohle 1814

Galanterie, Haus- und Wirtschaftsartikel-Großhandlung

Albert Gutsche, Breslau

Reuschestr. 29/31 — Telefon Ring 10949

Engros Lederhandlung Detail

Gummiaabsätze — Schuhbedarfsartikel

Filialen: Gräbschener Str. 19/21, Klosterstr. 2, Moltkestr. 14, Bohrner Str. 27

M. Keiler, Breslau

Gegründet 1870

Webwaren-Großhandlung

Karlsplatz 3 — Telefon Ohle 537

Louis Lohnstein

Gegründet 1815

Großhandlung: Linolium, Wachstuche, Teppiche
Breslau I, Antonienstraße 2/4

Mechan. Berufskleiderfabrik Breslau

Inhaber: Ernst Juliusburger · Fernsprecher: Ohle 925

Breslau 5, Gräbschener Straße 37

Max Mahn

Kleiderstoff-Großhandlung

BRESLAU I, Blücherplatz 20 · Telefon Ring 4201

Kramer & Kuntze, Breslau

Webwaren-Großhandlung

Breslau I, Goldeneradegasse 19 (am Karlsplatz) — Fernsprecher Ring 8600

D. Callomon, Breslau

Karlsstraße 27

Trikotagen — Handschuhe — Strumpffabrik

Strumpffabrik F. Wanzel, Breslau

Bezugquelle für Händler und Händler

Samtliche Anschriften werden prompt angeführt